

# Den 50. Frauenfelder im Visier

KOPF DES MONATS NOVEMBER: Bei seinem 41. Frauenfelder Waffenlauf lief Anton Fluri zu Gold

Der Oensinger Anton Fluri hat seine Laufsportkarriere mit dem überlegenen M60-Kategoriensieg am Königslauf der Waffenläufe gekrönt. Noch hat er aber lange nicht genug vom Rennen – und vom Frauenfelder schon gar nicht.

VON ADRIANA GUBLER

**A**m 20. November hat für den laufbegeisterten Anton Fluri alles zusammengepasst: Bei seinem 41. Frauenfelder Waffenlauf lief er in der Kategorie M60 der Konkurrenz davon. «Für mich ist dieser Sieg das höchste der Gefühle, denn der Frauenfelder ist der Königslauf der Waffenläufe.» Nicht nur die Goldmedaille an sich macht Fluri stolz, sondern auch seine gelaufene Zeit von drei Stunden und 45 Minuten. Er nahm seinem stärksten Verfolger Josef Broch neun Minuten ab. «Das Gefühl, das man erlebt, wenn man nach so einer Anstrengung durchs Ziel läuft, kann man in einem ganzen Buch nicht beschreiben», versucht Fluri die Genugtuung nach getaner Arbeit zu beschreiben.

Seine Tochter und deren Mann begleiteten Fluri ins Thurgauische. «Sie riefen mir bei Kilometer 8 zu, dass ich be-



«Das höchste der Gefühle»: An seinem 41. Frauenfelder Waffenlauf steht KurtFluri zuoberst auf dem Podest.

ZVG

reits an zweiter Stelle in meiner Kategorie bin. Und bei Kilometer 15 habe ich den bis dahin Führenden überholt», erzählt der Gäuer. Von da an hat er die Spitze übernommen und bis zum Schluss der 42,2 Kilometer nicht mehr hergegeben. «Ab Kilometer 37 wusste ich, dass ich gewinnen werde. Ich konnte den Lauf auf dem letzten Abschnitt deshalb richtig geniessen.» Mit dem Sieg

gerechnet habe er nicht, aber: «Ich wollte unbedingt aufs Podium laufen. Das hatte ich bislang nie geschafft an einem Frauenfelder.»

**SEIT 1971** hat sich Fluri für jeden Frauenfelder Waffenlauf die Schuhe geschnürt. Bei seinem diesjährigen Sieg konnte er von einem grossen Erfahrungsschatz zehren. «Ich fühlte mich während des

Rennens sehr gut, aber ich wusste genau, dass ich nicht in eine Euphorie verfallen und mich zu einem zu schnellen Tempo verleiten lassen darf», meint der Routinier.

Ohne Vorbereitung und ohne Erfahrung dagegen startete Fluri vor 40 Jahren zu seinem ersten Frauenfelder, seinem ersten wettkampfmässigen Lauf überhaupt. «Ich kam direkt von der Rekrutenschule und dachte, ich sei darum körperlich fit genug.» Dass die RS ein regelmässiges Lauftraining nicht zu ersetzen vermag, spürte Fluri bei seiner Premiere am eigenen Leib, wie sich der leidenschaftliche Waffenläufer erinnert. Aber allzu schlimm kann es nicht gewesen sein: Denn Fluri feierte mit seinen Kollegen noch bis drei Uhr in der Früh den ersten Zieleinlauf an einem Frauenfelder und zudem blieb er anschliessend dem Laufsport und vor allem dem Frauenfelder treu.

**SEINEN 1000. LAUF** absolvierte Fluri im September dieses Jahres – verteilt auf 40 Jahre sind das 25 Läufe im Jahr, also beinahe jede zweite Woche ein wettkampfmässiger Einsatz. 377 Waffenläufe, 10 100-km-Läufe, 32 50-km-Läufe sowie etliche Bergläufe und auch Marathons in Wien, Paris, Las Vegas oder New York hat er schon gefinisht. Aufgegeben hat er noch nie. Akribisch führt Anton Fluri

## Den 100 000.

Kilometer seit Beginn seiner Laufkarriere 1971 wird Anton Fluri voraussichtlich gegen Ende des kommenden Jahres zurücklegen.

Buch über seine läuferischen Leistungen, jeden Trainingskilometer schreibt er auf. «Gegen Ende des nächsten Jahres werde ich voraussichtlich meinen 100 000. Laufkilometer in Angriff nehmen», sagt Fluri. Rund sechsmal wöchentlich zieht es den 60-jährigen raus an die frische Luft fürs Training. Auch bei Wind und Wetter macht er keinen Rückzieher: «Dann ist es doch erst richtig schön, wieder ins warme Zuhause zurückzukehren.»

**WAS KANN EINEN LÄUFER**, der schon so viele Rennen gefinisht hat, überhaupt noch herausfordern? «Sofern es den Frauenfelder 2020 noch gibt, will ich dann zum 50. Mal daran teilnehmen.» Zudem wagt er im kommenden Jahr eine Premiere: Er wird am Zermatt-Marathon starten. «Ich habe noch nie einen Berg-Marathon gemacht, deshalb freue ich mich jetzt schon darauf.»

■ GISI MACHT KLEINHOLZ



## Feuer und Fankultur

**ES WAR EIN GROSSER SCHRITT**, als der Mensch das Feuer zu beherrschen lernte. Ein Schritt in Richtung Zivilisation. Kochen, Braten, Heizen – alles grossartige Errungenschaften. Daraus folgten irgendwann die Dampfmaschine, der Verbrennungsmotor und Dutzende anderer Entwicklungsschritte in der Geschichte der Industrialisierung. Wir merken uns: Feuer ist gut.

Manchmal ist Feuer aber auch ziemlich doof, wie zuletzt beim Derby gegen Langenthal wieder festgestellt, als von Oltnen Fansite vor und nach dem Spiel Pyros (vor dem Spiel sollen es zusammengebundene Wunderkerzen gewesen sein) abgebrannt wurden und das halbe Stadion eingenebelt wurde. Dazu möchte ich zwei grundsätzliche Fragen stellen. Zum Beispiel: Wie schlaue ist es, in einer Eishalle, einem geschlossenen Raum, ein Feuer zu entzünden? Unkontrolliert, wohlgefragt. Und wofür genau brauchen wir die Pyros? Die zwei beliebtesten Antworten: a) «Es sieht schön aus». Und noch besser b) «Es gehört halt einfach zur Fankultur.» In der Tat: Wenn Fankultur bedeutet, dass man etwas tut, weil alle anderen es tun, dann ist man mit Pyros ganz weit vorne dabei. Die FCB-Fans haben es damit schliesslich sogar in die Champions League geschafft – kann alles also so schlecht nicht sein.

**HAT MAN ABER DEN ANSPRUCH**, eine unverwechselbare Fangemeinde zu sein, ist Feuerwerk kontraproduktiv. Unkreativer gehts kaum. Eine Fackel und etwas zum Anzünden kann sich jeder besorgen, dafür muss er kein Eishockeyfan sein. Ein sonderlich leistungsfähiges Gehirn braucht er auch nicht. Das ist in etwa so originell, wie die Spieler der gegnerischen Mannschaft ein Spiel lang grundsätzlich als «Hurensöhne» zu beschimpfen. Mit dem Unterschied, dass man sich an den Hurensöhnen nicht die Finger verbrennen kann.

Und zur optischen Komponente: Pyros sehen nicht «schön aus». So eine Fackel ist halt ein Feuer. Die meisten von uns können jederzeit Feuer machen, wenn sie wollen. Oder mit zusammengebundenen Wunderkerzen experimentieren. Ich für meinen Teil tue es nicht, wenn ich damit fast 5000 Menschen in einer Eishalle einneble. Dafür muss ich nicht zum Eishockey gehen. Aber zugegeben: In der Steinzeit wärs ein richtiger Knüller gewesen.

**EMANUEL GISI**, SCB-Fan und EHC-Sympathisant, begleitet den EHC Olten während der Saison 2011/12 jeden zweiten Sonntag.



## Kopf des Monats

■ ANTON FLURI

Der 60-jährige Gebäude- und Sicherheitsverantwortliche wohnt mit seiner Frau Marianne in Oensingen. Das Ehepaar Fluri hat zwei Töchter und einen Sohn sowie fünf Grosskinder – das Sechste wird noch im Dezember folgen, wie der stolze Grossvater erzählt. Fluri ist seit 40 Jahren dem Laufsport verfallen, angefangen hat alles mit dem Frauenfelder Waffenlauf 1971. (AG)

INSERAT

www.omegawatches.com

VERFÜGBAR BEI:

**ADAM**

Hübelstrasse 19  
4600 Olten  
062 212 10 20

Ω  
**OMEGA**  
Seamaster

PLANET OCEAN